Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Dr. A. Leschbrand in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2332. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 301. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 30. Juni **1904.**

Kieler Friedensschalmeien.

„Wenn die Könige baun, haben die Kärrner zu tun" — pflegen die Kruppschen Kanonen wieder einmal eine der so beliebt gewordenen Monarchen-Zusammenkünfte in die staunenden Lüfte hinaus, geht ein erkleckliches Rascheln und Rischeln durch die Zeitungswelt, die von sich selber verkündet, berufene Repräsentantin der öffentlichen Meinung zu sein. Einige hochmögende Richter und Staatsanwälte im lieben deutschen Vaterlande erklären zwar derartige Behauptungen für hohle Renommage. Bei einem fürstlichen Rendezvous, gleich dem in Kiel, zeigt sich aber in eklatanter Weise, wie sehr die Presse aller Welt Honig zu saugen weiß aus Trinksprüchen und liebenswürdigen Redensarten der gekrönten Häupter, wie sie mit scharfem Blick und eleganter Feder die verborgene Quintessenz aus dem betäubenden Trubel und Lärm der Feste herauskristallisiert und dem getreuen Staatsbürger noch warm mit der Formel präsentiert: „Der Weltfriede ist gesichert." Das zarte Kind aus Himmelshöhen hat abermals eine neue Weste erhalten, um vor Erkältungen oder frühzeitigem Abscheiden bewahrt zu bleiben. Freilich, in der Regel wird viel von Frieden, Freundschaft und Verbrüderung gesprochen bei solchen Zusammenkünften. Wenn doch nur ein Prozent von alledem in Erfüllung ginge, was in den letzten Jahren der süße Friede und die holde Eintracht der Völker an Ansprachen und Ermahnungen durchgekostet haben — die unter ihrer Rüstung keuchenden Staaten Europas könnten ein gutes Teil der Waffenpracht in die Museen verweisen und die freiwerdende Kraft wirklicher Kulturarbeit zuwenden. Leider decken sich die Tatsachen allemal nur dürftig mit den schönsten Wortgemälden. Der Friedens-Zar ist trotz seines klingenden Manifestes und der Haager Konferenz gegenwärtig gezwungen, seine Kinderchen im fernen Osten der Kriegsfurie zu opfern, der Heerbann des göttlichen Mikado rüttelt an den Pforten von Port Arthur, amerikanische Kriegsschiffe zeigen dem marokkanischen Sultan ihre Feuerschlünde zu Gunsten eines Abenteurers, englische friedliche Missionen suchen Ehren, Ruhm und Zuwachs für das geliebte Albion im asiatischen Hochlande mit Gewehrschüssen zu erraffen. Selbst der Kriegsminister des bulgarischen Ferdinand ergeht sich in drohenden Posen und spricht von der Notwendigkeit, die Armee schlagfertig zu erhalten, da vielleicht in nächster Zeit ernste Aufgaben an sie herantreten könnten. Im Hererolande fallen unsere braven Jungen den Kugeln blutgieriger Eingeborener und giftigen Seuchen zum Opfer, an einigen anderen Stellen der Welt kracht und kriselt es außerdem; der seit Urzeiten trübselig als Patient am goldenen Horn sitzende Groß-Padischah zittert vor macedonischen Banden und europäischen Interventionen. Wo soll da der geschenkte Frieden anders herbergen als in Prunksälen, in denen Uniformen und die Ordenssterne glitzern, wo bei vorzüglichem Braten — das hat der englische Eduard in Kiel selbsteigen anerkannt — und hochgemuten Reden die Sektgläser ausgetrunken werden auf ewige Freundschaft und Liebe?

Man muß ehrlich bleiben: die Mehrzahl der führenden politischen Blätter Deutschlands und Großbritanniens gibt es unumwunden zu, daß die Kieler Entrevue weder tiefe politische Bedeutung besitzt noch schwerwiegende Pläne zeitigen wird. Graf Bülow ließ zwar in der „Kölnischen Zeitung" verkünden, die Kieler Fürstenkundgebung sei für alle diejenigen eine starke Enttäuschung, die ihren Beruf darin suchten, Mißtrauen und Zwietracht zu säen". In Kiel ist recht viel von der imponierenden Eigenart der Kriegsschiffe, vom Segen des Segelsports und von Gastfreundschaft gesprochen worden. Von Politik und politischen Direktiven hat man nichts vernommen, obwohl unseres Reiches allerhöchste Beamte, die Minister, in voller etatsmäßiger Stärke angetreten waren und dieses Erscheinen für so notwendig hielten, daß sogar die Arbeiten des preußischen Parlaments beinahe darüber ins Wanken geraten wären.

Und so werden die Kieler Tage zu Ende gehen, noch einige Dutzend offiziöser und offizieller Stimmen müssen Jubelhymnen singen, Scherl wird seine „Woche" mit ungezählten Originalaufnahmen füllen und so dem andächtigen deutschen Michel die Fortschritte der Publizistik im Lande der Dichter und Denker demonstrieren. Im übrigen bleibt alles beim alten.

Den wirtschaftlichen Interessenkampf zwischen Deutschland und Britannien schaffen schöne Worte und schallende Feste nicht aus der Welt. Tragen Tage wie die Kieler ein ganz klein wenig dazu bei, heilrufenden teutschen Englandfressern und großmäuligen britischen Chauvinisten die beliebten Spielereien mit dem Säbel zu versalzen, so kann man schließlich auch die Feste als eine unumgängliche Zeiterscheinung registrieren. Das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hat die Augenblickserregung der rüchaltlosen Burenbegeisterung überwunden. Unsere besonnenen Politiker wissen, daß ein freundliches Verhältnis zu den Vettern jenseits des Kanals nur ersprießlich für das eigene Vaterland sein kann, daß eine schiedliche und friedliche Auseinandersetzung bei den bestehenden wirtschaftlichen Gegensätzen immer noch dem Dreinfahren mit der gepanzerten Faust vorzuziehen ist. Wenn England wirklich, wie die Londoner Zeitungen versichern, in Kiel die Ueberzeugung erhalten hat, daß die deutsche Flotte nicht dazu bestimmt ist, baldmöglich Portsmouth oder Plymouth zu bombardieren, so kann man die Kassandrarufe der grundsätzlichen Hetzer von beiden Seiten in Zukunft noch mehr belächeln wie bisher.

Selbst eine Stimme wie die der radikalen „Daily News" in London braucht nicht zu verhallen, wenn sie schreiben: „Wir können Deutschland gegenüber nicht dieselbe Sympathie heucheln, die wir zu einem Lande besitzen, das in so demokratischer und aufgeklärter Weise regiert wird wie Frankreich, aber wir werden gut daran tun, zu bedenken, daß die deutschen Staatsmänner nicht den Geist des deutschen Volkes darstellen, ebenso, wie die englischen Staatsmänner von heute nicht das englische Volk repräsentieren." Das ist ganz gut gesprochen. Wir haben mancherlei Staatsmänner, denen das Volk rückhallose Anerkennung für die Beendigung ihrer Tätigkeit als Leiter der politischen Geschicke zollen würde. Freiheitlicher und aufklärender Wind in den Tagen reaktionärer Angriffe auf Schule und Reichswahlrecht, in den Zeiten der Mirbachiaden und der Versumpfung politischer Ideale könnte uns wahrhaftig erwünscht sein. Mit solchem Winde sollte Deutschland schon segeln können.

⊙

Deutsches Reich.

Kieler Festtage.

Eine städtische Deputation mit dem Oberbürgermeister an der Spitze begab sich, der „Kieler Zeitung" zufolge, Dienstag an Bord der „Victoria und Albert", um die Offiziere und Mannschaften der britischen Marine im Namen der Stadt willkommen zu heißen und für die Besatzungen der britischen Schiffe eine Erinnerungsgabe zu überreichen. Der Rear-Admiral Sir Berkeley Milne sprach der Deputation seinen herzlichen Dank aus und lud dieselbe zu einem Imbiß ein. Bei demselben trank der Admiral auf das Wohl Deutschlands, Oberbürgermeister Fuß auf dasjenige der britischen Marine.

Den Bürgermeistern von Hamburg ist Dienstag abend aus Kiel vom Bord der Jacht „Victoria and Albert" folgendes Telegramm zugegangen:

Im Auftrage Seiner Majestät des Königs, meines Allergnädigsten Herrn, beehre ich mich, Ew. Magnifizenzen Allerhöchst-Seinen warmen Dank für den heutigen schönen Empfang auszusprechen, welchen Seine Majestät stets in Erinnerung behalten wird. Lascelles, Botschafter.

Aus Südwestafrika.

Generalleutnant von Trotha telegraphiert aus Okahandja unterm 27. Juni:

Von Major von Estorff wurde Ojombu Karupuka (Okawapuka am Omuwamba, von v. d. Heyde Okosondusu ohne Kampf erreicht. Zwischen allen drei Abteilungen Funkenverbindung hergestellt. Zu Major von Glasenapp, der im Vormarsch auf Otjire, geht 9. Kompagnie und Rest Maschinengewehr-Abteilung Dürr morgen ab. Auf Patrouillenritt von Epukiro aus erreichte Oberleutnant von Winkler Otjensondu, halbwegs zwischen Owikokorero und Okosondusu, wo er angehalten und v. d. Heyde zugeteilt wurde. Vom Feinde und von Vieh ist West-Nord- und Ost-Distrikt Gobabis bis zum Eisenbahnknie vollkommen frei. Epukiro, Gobabis, Nietfontein S. O. (Mier) diesseits noch besetzt.

*

Das Hauptquartier telegraphiert aus Okahandja: Leutnant Haas, früher im 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment 47 ist durch einen Unglücksfall am 18. Juni in Otjio verstorben. Reiter Max Wunderlich, Transport Puder, 25. Juni am Typhus gestorben.

Politisches.

— Wir haben schon auf die höchst merkwürdige Argumentation hingewiesen, mit der man im konservativen Lager alle sehr gerechtfertigten Bedenken gegen die Tendenz und Folgen des Ansiedlungsgesetzes einfach unterdrückt, und es geradezu als eine „patriotische Pflicht" bezeichnet hat, „der Regierung die von ihr geforderten Mittel zur Bekämpfung des Polentums .... nicht zu versagen". In der Zentrumspresse wird den Konservativen mit Recht entgegengehalten, eine solche Argumentation setze bei den Konservativen ein bisher noch niemals in die Erscheinung getretenes Vertrauen in die Unfehlbarkeit der Regierung voraus und bedeute ferner einen Verzicht auf das eigene Urteil der Volksvertretung und deren Verantwortlichkeitsgefühl, wie man es von einer Partei, die immer gern mit ihrer Selbständigkeit renommiert, nicht erwarten dürfe. „Seit wann haben denn die Konservativen, so führt die „Köln. Volksztg." ihnen drastisch zu Gemüte, das unerschütterliche Vertrauen zu der Regierung, daß die Maßnahmen, welche sie vorschlägt, unbedingt zum Segen des Landes ausschlagen müssen? Weil die Regierung das Gesetz für notwendig hält, darum wollen die

Feuilleton.

Neue Funde in Pompeji.

Im Verlauf der immer von neuem ergebnisreichen Ausgrabungen in Pompeji ist jetzt auch die Erforschung des letzten Teiles der Stadt, der sich am Vesuv hin erstreckt, der von den Archäologen sogenannten „fünften Region", unternommen. Es sind, wie einem uns vorliegenden, ausführlichen Berichte zu entnehmen ist, hauptsächlich kleine und niedrige Häuser, die man da aufgefunden hat; hier lag das Viertel der ärmsten Klassen von Pompeji; und da gab es nur wenige Kostbarkeiten. Ganz am Ende der Stadt, in dem Hause des Pagus Augustus Felix Suburbanus, fand man jedoch in einem Raume, der wahrscheinlich einem Schmied zur Werkstatt gedient hatte, in einer Tiefe von 30 Zentimeter eine Bronzestatue. Der rechte Arm fehlte, ebenso das linke Auge, doch fand man beides, als man mit den Grabungen bis auf den Boden des Hauses gelangte. Die Statue hat eine Größe von 1,75 Meter und stellt einen zarten Epheben dar, jenes Motiv des eben erblühenden Jünglings, in dessen Darstellung die griechischen Bildhauer so oft ihre Verehrung weicher, lieblicher und doch herber Formen gezeigt haben. Die Schlankheit dieses feinen Körpers entstammt nicht der römischen Kunst, sondern weist auf frühe Zeiten eines griechischen Schönheitsideals hin. So ist dieser pompejanische Ephebe wohl ebenso wie der „Jodino" in Florenz auf jenen hochberühmten „Epheben des Myron" zurückzuführen, von dessen reiner Linienschönheit und feinster Harmonie der Körperformen ein Abglanz noch in diesen späten Repliken leuchtet. Freilich kann man die pompejanische Kopie nicht gerade für eine genaue Wiederholung des alten Originals halten, zwar haben die Züge die unbewegte Dumpfheit einer früheren Kultur, doch sind die Proportionen ein wenig verunglückt, und die ganze Meißelführung weist auf eine mäßige Provinzarbeit hin. Die wichtigste Entdeckung in der „fünften Region" war jedenfalls nicht diese Bronzefigur, sondern das Haus des Lucretius Fronto, dessen prächtiges und schönes Heim sich unter diese dürftigeren Häuser verirrt hatte. Zwar ist das Gebäude nicht groß, aber es hat eine feine Eleganz der Anlage, eine schöne Gesamtwirkung und eine höchst geschmackvolle Anordnung der Gemächer. Vor allem sind die Dekorationen reichhaltig und wertvoll; in Hinsicht auf seine Fresken steht das Haus des „wackern Fronto", wie er sich selbst in den überall angebrachten Inschriften einmal nennt, an allererster Stelle. In der Mitte ist ein rechtwinkliges Impluvium mit prachtvoller Marmorarbeit am Fußboden und an den Wänden ausgegraben worden. Auf dem tiefen Dunkel des Grundes hebt sich das leuchtende Weiß des Marmors hervor, und breite Farbenbänder in feiner Mosaikarbeit geben dem Ganzen eine glänzende und doch gedämpfte Wirkung. Zwei Räume schließen sich an das Atrium. Der eine ist spärlich dekoriert und scheint für den Portier bestimmt gewesen zu sein. Der andere Raum ist reich geschmückt und hochelegant; die Wände sind mit gelben und schwarzen Feldern ausgeziert; jedes der schwarzen Felder enthält ein kleines Bildchen. Das Tablinium liegt gegenüber dem Eingang und hinter dem Atrium. Seine Ausschmückung ist von höchster Feinheit. Die Wände sind durch breite Bänder und Guirlanden von Blumen, Laub und Früchten in rechteckige Felder geteilt, und in diesen befinden sich Gemälde. An den Seitenwänden bieten sich ziemlich konventionelle Landschaften dar, dagegen sind die beiden anderen Felder mit Bildern geschmückt, die mit das Beste der ganzen pompejanischen Malerei bedeuten. Das eine Bild zeigt Mars und Venus. Die Liebesgöttin kehrt den Beschauern den Rücken und wendet sich um; sie trägt ein Diadem, Ohrringe und ein Armband; ihr Körper ist in einen gelben Chiton gehüllt und von einem großen purpurroten Mantel umwallt. Sie will den Mars abwehren, der sich niederbeugt, um sie zu küssen. Der Kriegsgott trägt einen goldenen Helm mit rotem Busch und eine blaue Chlamys. Auf der rechten Seite des Bildes sitzen zwei Frauen in einer ziemlich engen Gruppe mit leuchtenden und stark farbigen Gewändern. Zwischen den beiden Gruppen steht Cupido, bis auf eine blaue Chamys ganz nackt; er hält in beiden Händen den Bogen und wendet sich nach Mars und Venus hin. Hinter diesen Hauptpersonen steht ein Ruhebett mit violettem Polster und roten und gelben Streifen, dahinter wieder stehen drei Figuren, die in einem bräunlichen Farbenton nur undeutlich hingesetzt sind; den Abschluß des ganzen bildet ein Zimmer, dessen Decke von zwei Säulen getragen wird. Trotz einer gewissen Ungewandtheit der Perspektive, der etwas harten Darstellung der Gesichter, Mängel, die die antike Malerei nie überwunden hat, ist das Werk koloristisch und inhaltlich nicht ohne Schönheit. Beachtenswert ist auch das zweite Gemälde, das Bacchus und Ariadne, auf ihrem Wagen einherziehend, darstellt. Hinter dem Triklinium eröffnet sich ein Garten, der bis auf einige Jagdfreskken an der Mauer seines Schmuckes beraubt ist, in dessen schattigen Büschen aber einst Faunen, Satyren und Liebesgötter lauerten und das lustige Murmeln der Quellen erklang. Hier war noch eine kleine Sommerwohnung nebst allerlei Küchen- und Schlafräumen, in denen man nichts weiter als sieben Skelette fand, Zeugen der rasenden Schnelligkeit, mit der diese dem Vesuv nahe gelegene Gegend von dem furchtbaren Glutstrome überfallen wurde. Nicht weit von dem Hause des Lucretius Fronto hat man noch einige Kunstwerke gefunden. So ward ein kleines Bronzetischchen entdeckt, auf einem einzigen Fuß gestellt, der oben in einen Kelch von Akanthusblättern ausläuft und unten von Löwenklauen gestützt wird. Ueber dem Kelche erhebt sich ein gestügelter Cupido, der in der einen Hand eine Venusmuschel hält und mit der anderen aus einer Schale ein Trankopfer darbringt. Auf seinem Haupte ruht ein zweiter Kelch und verbindet sich mit einem dritten, von dem drei Stützen für die Tischplatte ausgehen. Neben solch feinem Gebilde der Kleinkunst hat man eine Statuette von 71 Zentimeter ausgegraben, eine kräftige und ganz nackte Jünglingsgestalt, die einen Gott oder einen Kaiser darstellt. In seiner straff aufgerichteten Stellung, die die ganze Körperstärke auf das rechte Bein legt, während das linke vorwärts strebt, in der kühnen Aderlinie und den stolzen, harten Zügen bietet dieses Bildwerk ein gutes Beispiel für die Produkte der römischen Reichskunst. Auch ein schönes Basrelief fand man auf, dessen feine und stille Ruhe, dessen wundervoll

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040630019/fragment/page=0001

Konservativen dafür stimmen. Wohl sie selbst sich einen Vorteil nicht davon versprechen. War und ist das auch die Haltung der Konservativen bei der Kanalvorlage? Wie oft hat hier die Regierung den Konservativen gegenüber die Notwendigkeit des Kanals betont, ohne daß dies je einen Eindruck auf sie gemacht hat."

Volkswirtschaftliches.

— Im Abgeordnetenhause hat Graf Douglas mit Unterstützung anderer Freikonservativer den folgenden Antrag gestellt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Erweiterung der in Antrag gebrachten Landeskommission zur Bekämpfung des Alkoholismus eine Landeskommission für Volkswohlfahrt zu schaffen als ein die Königliche Staatsregierung beratendes Organ zur Erhaltung und Hebung des körperlichen, geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Wohl des Volkes."

— Die Novelle zum Münzgesetz ist in der Form, die ihr der Reichstag gegeben hatte, vom Bundesrat bekanntlich abgelehnt worden. Wie die „Schles. Ztg." erfährt, hat dieser die Absicht, nunmehr für die Mißstände im Münzwesen auf anderem Wege Abhilfe zu schaffen. Durch das bestehende Münzgesetz ist der Bundesrat bei der Herstellung von Reichsmünzen hinsichtlich der Form derselben nicht gebunden. Nur weil das neugeplante Fünfzigpfennigstück eine andere als die gesetzlich vorgeschriebene Mischung erhalten sollte, mußte eine Novelle dem Reichstage vorgelegt werden. Da diese Novelle nun aber gefallen ist und vor der Hand eine Auferstehung nicht erfahren soll, wird der Bundesrat Versuche mit der Schaffung einer neuen, praktischeren Form nicht nur des Fünfzigpfennigstückes, sondern auch des Fünfmarkstückes anstellen. Der Bundesrat ist, sofern das bisherige Mischungsverhältnis bestehen bleibt, durchaus zuständig, ein Fünfzigpfennigstück zu schaffen, wie es ohnedies in Aussicht genommen war, nämlich mit der Bezeichnung ½ Mark statt der jetzigen Bezeichnung fünfzig Pfennige zu versehen und eine schärfere Prägung der Randriffelung vorzunehmen. Damit wird nun wohl auch demnächst vorgegangen werden. In bezug auf die Umformung der Fünfmarkstücke liegen die Dinge schwieriger. Wie das genannte Blatt weiter hört, soll der Versuch gemacht werden, das Fünfmarkstück erheblich dicker und dafür kleiner zu gestalten. Doch ist das Projekt der Umformung erst im Anfangsstadium der Erwägungen.

Kirche und Schule.

— Der „Tägl. Rundsch." geht folgende, wie sie sagt, „aus zuverlässigster Quelle" stammende Mitteilung zu: „Die jungen Mädchen aus dem Bürgerstande, die in dem Berliner Ursulinerinnen-Kloster unterrichtet werden, müssen beim Verlassen der Schule, also etwa 14jährig, ihrem Kaplan das Versprechen geben, keinen Protestanten zu heiraten, nachdem sie schon früher ihm gegenüber sich durch Handschlag dazu verpflichtet haben." Bei diesem ungeheuerlichen Herzenszwang kommt nicht bloß die konfessionelle, sondern auch die pädagogische Seite in Betracht. Wo in aller Welt spricht man denn mit Schulkindern von oder gar unter 14 Jahren vom Heiraten? Was sagt denn die zuständige Schulaufsichtsbehörde dazu?

— Nach § 120 der Gewerbeordnung können alle männlichen Arbeiter unter 18 Jahren durch Ortsstatut zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet werden. Verschiedentlich erachten es die Stadtgemeinden jedoch nicht für zweckmäßig, von dieser Befugnis im vollen Umfange Gebrauch zu machen, d. h. die jungen Leute bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Besuch der Fortbildungsschule zu zwingen. Denn da der gesetzliche Zwang mit dem Tage erlischt, an welchem das 18. Lebensjahr erreicht wird, so würden die meisten Schüler mit diesem Tage die Schule verlassen, ohne Rücksicht auf den Schluß des Semesters und die Erledigung des Klassenpensums. Für die Schule würden dadurch mancherlei Störungen entstehen und für die Stadtgemeinde unnötige Kosten, weil in den oberen Klassen, in denen während des Semesters eine große Anzahl von Schülern abgeht, bei ganz schwacher Besetzung gegen Ende des Semesters auch Unterricht erteilt werden müßte. Auch mit Rücksicht auf die meist dreijährige Dauer der Lehrzeit und den zuweilen schon im 18. Lebensjahre stattfindenden Eintritt in die Armee wird es für wünschenswert erachtet, daß die künftigen Kaufleute und Handwerker der Wohltat gründlicher Fortbildung nicht für zu kurze Zeit teilhaftig werden. Erfahrungsgemäß hat die nur zweijährige Dauer der Fortbildungsschulpflicht, wie sie in Württemberg, Baden und den meisten thüringischen Staaten besteht, nicht ausreichenden Nutzen geschaffen. Die meisten preußischen Städte, in denen durch Ortsstatut die Fortbildungsschulpflicht eingeführt ist, folgt dem Beispiele Sachsens, wenn sie die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule bis zum Ende des Schuljahrhalbjahres ausdehnt, in dem das 17. Lebensjahr vollendet wird, sodaß dieselbe bei jedem Schüler spätestens mit 17½ Jahren erlischt.

Heer und Flotte.

— S. M. S. „Loreley" ist am 28. Juni von Konstantinopel nach Salonikli in See gegangen. „Falke" ist am 29. Juni von St. Thomas nach Port Castries in See gegangen. Der Transport der abgelösten Besatzungsteile von den Schiffen des Kreuzergeschwaders ist mittels Dampfer „Main" am 19. Juni in Nagasaki eingetroffen und geht am 30. Juni von dort nach Hongkong in See.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Mittwoch-Morgen um 10 Uhr begann in Berlin die zwölfte Tagung der Reichsjustizkommission, in der die 1. Lesung der Strafprozeßordnung zu Ende geführt werden soll. Zunächst ist, der „Köln. Ztg." zufolge, der noch ausstehende Rest des Fragebogens über die Berufung zu erledigen. Sodann sind die Vorschriften über die Revision zu beraten, wobei zwei besondere Fragen vom Reichsjustizamt gestellt sind, nämlich: 1. Empfiehlt es sich für den Fall, daß von der Ausdehnung der Berufung abgesehen wird, die Vorschriften über die Zuständigkeit für die Verhandlung und Entscheidung über die Revision gegen die in erster Instanz ergehenden Urteile der Strafkammer in der Weise zu ändern, daß diejenigen Sachen, in denen es sich wesentlich um Verletzung von Landesrecht handelt, den Oberlandesgerichten auch dann überwiesen werden, wenn die Revision nicht ausschließlich auf eine solche Verletzung gestützt ist? 2. Bedarf es einer Aenderung der Vorschrift, nach der die Revision gegen die in der Berufungsinstanz erlassenen Urteile der Landgerichte regelmäßig auf die Verletzung einer Rechtsnorm über das Verfahren nicht gestützt werden kann? Als dritter Punkt der Tagesordnung sind die Vorschriften über die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand aufgenommen, und endlich als letzter Gegenstand die Besprechung über das in der zweiten Lesung einzuschlagende Beratungsverfahren. In den Kreisen der Reichsjustizkommission nimmt man an, daß es gelingen wird, die zweite Lesung im Jahre 1904 zu Ende zu führen.

Parlamentarisches.

— Dem Landtage ging gestern zur Beschlußfassung eine Allerhöchste Verordnung vom 21. Juni zu, enthaltend die Ermächtigung, den Landtag bis zum 18. Oktober zu vertagen.

— Dem Abgeordnetenhause ging der Gesetzentwurf zu betr. die Inkraftsetzung der anderweiten Klasseneinteilung für Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an unmittelbare Staatsbeamte.

— Die Zweite Kammer in Darmstadt begann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Reform des Landtags-Wahlrechts. Staatsminister Dr. Rothe erklärte, daß die Regierung der von dem Ausschuß vorgeschlagenen Vermehrung der Zahl der Abgeordneten von 50 auf 60 nicht zustimmen werde, sondern nur der Vermehrung der städtischen Abgeordneten um fünf.

Kolonialles.

— Unter der Firma Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft wurde gestern von der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Mendelsohn und Co., S. Bleichröder, Delbrück, Leo und Co., der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Arthur Koppel und Philipp Holzmann und Cie., G. m. b. H., die Kolonial-Gesellschaft für den Bau und Betrieb der Eisenbahn von Daressalam nach Mrogoro gegründet. Das Kapital beträgt 21 Millionen Mark und zerfällt in Anteile von je 100 M. zu 3 Proz. verzinslich und rückzahlbar zu 120 Proz. Für Verzinsung und Rückzahlung hat bekanntlich das Reich die Garantie übernommen.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Drei Forts von Port Arthur durch die Japaner genommen.

Aus Tokio wird gemeldet, die Japaner hätten am Sonntag drei Forts am südöstlichen Teile der Verteidigungswerke vor Port Arthur angegriffen und eingenommen.

Ein in Tokio eingegangener nichtamtlicher Bericht besagt: Die drei zu Port Arthur gehörigen Forts Chikwanshan, Chitauchan und Lockoshan fiel am Sonntag nach einem den ganzen Tag dauernden Gefecht eingenommen worden. Es begann mit einer Artilleriekanonade. Das Fort Lockoshan wurde zuerst genommen. Die Russen zogen sich in westlicher Richtung zurück und hinterließen 40 Tote; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht ermittelt. Die japanische Streitmacht bestand aus allen Waffengattungen. Sie verlor 3 Offiziere und 100 Mann an Toten und Verwundeten. Zwei russische Geschütze nebst Munition wurden erbeutet.

Neue Erfolge des russischen Wladiwostok-Geschwaders?

Aus Shanghai erhält das „Berliner Tageblatt" folgende Meldung:

Die Russen benutzten die Reparatur der japanischen Schlachtschiffe zu einem Ausflug nach Okishima, versenkten zwei bis drei Transportschiffe und beschossen die Forts.

Vor Port Arthur sollen den Japanern keine großen Schiffe mehr zur Verfügung stehen. Mit dem Transportschiff „Sado Maru" sind wahrscheinlich große Belagerungsgeschütze der Japaner untergegangen. Das Ausbleiben einer Erklärung für die Tatsache, daß die japanischen Transportschiffe ohne Begleitung durch Kreuzer auf die See gehen, bestätigt die Annahme, daß viele große japanische Schiffe sich in Reparatur befinden.

Ferner berichtet der „Daily Telegraph" aus Tokio:

„Telegramme aus Hokkaido melden, daß gestern drei Schiffe, von denen man glaubt, es seien russische Kreuzer gewesen, mit verschiedenen Torpedobooten in der Soya-Meerenge sich zeigten. Bei dem dicken Wetter konnte eine Bestätigung der Meldung nicht erlangt werden. Das würde der offiziellen wohl absichtlich langsteren Petersburger Meldung widersprechen, daß die russische Flotte den Hafen von Wladiwostok nicht verlassen hat."

Wenn die Wladiwostokflotte abermals einen kühnen und erfolgreichen Ausfall unternommen hat, so spricht das gerade nicht für die Wachsamkeit der Japaner.

Ausschreitungen japanischer Soldaten.

Die „Russische Telegraphenagentur" meldet aus Liaujang vom 28. d.: General Kuropatkin hat einen Befehl an die Armee erlassen, die gefallenen oder gefangenen Japaner mit der Achtung zu behandeln, wie sie einem tapferen Gegner zukommt, den gefallenen Soldaten die militärischen Ehren zu erweisen und für die Verwundeten so zu sorgen, wie wenn es sich um Russen handelte. Dieser Befehl sollte als Antwort dienen auf die ausgezeichnete Behandlung, welche die verwundeten Russen in den japanischen Hospitälern gefunden haben. Leider treffen in jüngster Zeit Berichte ein über rohe Behandlung, Torturen und Verstümmelungen, denen verwundete Russen ausgesetzt wurden. Das Armeeblatt teilt mit, am 21. d. seien bei Saimedsi die verstümmelten Leichen zweier Tirailleure gefunden worden. Das Blatt führt dann mehrere ähnliche Tatsachen an, nach denen selbst Offiziere unter der Behandlung zu leiden hatten und fügt hinzu, die Vertreter der Armee möchten glauben, daß die erwähnten Torturen von Chinesen, nicht von Japanern vorgenommen wurden; nun habe es sich aber herausgestellt, daß die japanischen Soldaten, die von ihren Vorgesetzten nicht daran gehindert werden, sich in keiner Weise von den alten barbarischen Völkerschaften Asiens unterscheiden.

Ein Husarenstreich.

Der Oberbefehlshaber Kuropatkin hat dem Unteroffizier Wolkoff das Georgskreuz verliehen, weil es ihm, der der chinesischen Sprache mächtig ist, gelang, als Chinese verkleidet, nach Sanjuzhen in das Lager der Japaner zu dringen und es auszukundschaften. Er erstattete dann seinem Befehlshaber Bericht, gelangte an einen von Japanern besetzten Ort und stieß auf eine japanische 13 Mann starke Patrouille, welche über die Stellungen der russischen Streitkräfte Erkundigungen einzog. Man schöpfte alsdann Verdacht und Wolkoff wurde einem Verhör unterworfen; er erschoß dann mit seinem Revolver mehrere Mann und entkam auf einem japanischen Pferde. — Es hat sich herausgestellt, daß die japanischen Geschütze eine kürzere Tragweite haben, als die russischen. Die Japaner bedienen sich noch immer Granaten, die bei ihrer Explosion giftige Gase ausströmen und die durch das internationale Uebereinkommen verboten sind.

Sonstige Meldungen.

Nach Meldungen aus Tokio und von der Front steht General Stackelberg mit seiner Brigade bei Taschitschao. Kuropatkin soll dort die Entscheidungsschlacht planen und zirka hunderttausend Mann, bestehend aus sechs Divisionen, konzentriert haben. Er soll selbst dort sein und persönlich das Kommando führen. Die japanischen Flankungs- und die Takuschan-Armee haben die Berührung miteinander hergestellt, und Kurokis Armee wird wahrscheinlich ebenfalls bald mit ihnen in Berührung sein. Man erwartet entscheidende Ereignisse in den nächsten Tagen.

Wie verlautet, haben die Russen gestern 25 Werst östlich von Haitscheng eine Niederlage erlitten. Wegen des raschen Vorrückens der Japaner ziehen sich die Russen bei Taschitschiao schnell nach Norden zurück, da sie befürchten, daß sie abgeschnitten würden.

Die von russischen Preßorganen verbreiteten Gerüchte über angebliche Mißhandlung der Verwundeten hat in Tokioer Militärkreisen große Indignation hervorgerufen. Man betrachtet die Aussprengung von erfundenen Tatsachen als einen Versuch zu einer systematischen Verhetzung der öffentlichen Meinung Europas und eine überraschende Verleumdung angesichts der bei den russischen Verwundeten japanischerseits stets erwiesenen Fürsorge.

Auf einer Dschunke in Tschifu eingetroffene Chinesen berichten, ein großes Schiff, wahrscheinlich ein russisches, liege auf Felsen 10 Meilen südöstlich von Lianteschan. Nachdem die japanischen Kriegsschiffe sich am 24. Juni von Port Arthur zurückgezogen hätten, sei die russische Flotte wieder aus dem Hafen herausgekommen und sei kurze Zeit draußen geblieben. Bei Port Arthur werde zu Lande weiter gekämpft und von der See aus häufig Angriffe unternommen.

Frankreich.

— Es verlautet, daß gestern früh drei Offiziere verhaftet und nach dem Militärgefängnis Cherchemidi gebracht worden seien. Sie seien in die Affäre des D'Autriche verwickelt, der vor ungefähr einem Monat verhaftet worden ist, weil er im Jahre 1898 in den Büchern bei den Ausgaben für den Spionagedienst Radierungen vorgenommen hat. Es soll sich um den Oberstleutnant Rollin und die Hauptleute François und Maréchal handeln. Ueber die Gründe der Verhaftung wird Stillschweigen gewahrt. — Nach späteren Meldungen bestätigt es sich, daß der Oberstleutnant Rollin sowie die Hauptleute François und Maréchal, nachdem sie von dem die Untersuchung in der Angelegenheit D'Autriche führenden Offizier als Zeugen vernommen worden waren, verhaftet worden sind.

Großbritannien.

— Wie gemeldet wird, hat ein neuer Zusammenstoß zwischen den englischen Expeditionen und den Tibetanern stattgefunden. Die Tibetaner hatten große Verluste; auf seiten der Engländer wurden ein Offizier getötet, zwei Offiziere leicht verwundet, fünf Mann verwundet.

---

gearbeiteten Gewand- und Haarmotive auf die Schule des Phidias schließen lassen. Aphrodite sitzt in majestätischer Haltung, mit einem Diadem geschmückt, starr und ernsthaft da und erwartet das Opfer eines Mannes, der ihr einen Ziegenbock darbringt. Drei kleine Gestalten, durch das Tier halb verdeckt, vervollständigen die Komposition. □

Kunst und Wissenschaft.

— Edmund Kanoldt, der bekannte Landschaftsmaler Prellerischer Schule, Professor an der Kunstschule in Karlsruhe, ist, 69 Jahre alt, in Bad Nauheim gestorben. Von Kanoldts im heroischen Stil gehaltenen Landschaften mit meistens mythologischer Staffage seien genannt: „Antigone an der Leiche des Eteokles" im Museum zu Magdeburg; „Küstenlandschaft mit Penelope" in der Berliner Nationalgalerie; „Odysseus auf der Ziegeninsel" im großherzogl. Museum in Weimar; „Küstenlandschaft mit Hero" in der Galerie in Karlsruhe. Außer durch Friedrich Preller wurde Kanoldt, der am 13. März 1845 in Großrudestedt bei Weimar geboren ist und in den Jahren 1864 bis 1869 in Weimar und 1869 bis 1872 in Rom studierte, noch beeinflußt von Franz Dreber und Ferd. Keller. Durch die Vereinigung verschiedener Einflüsse mit eigenem Empfinden hat Kanoldts Landschaftsmalerei bei aller typischen Schulmarke doch auch einen selbständigen Zug gewonnen, der sich in einer poetischen, mehr romantischen als klassischen Stimmung äußert. Diese kommt in glücklicher Uebereinstimmung mit der Dichtung reizvoll zum Ausdruck in des Künstlers Illustrationen zu Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts", in denen er Motive aus dem Saaletal, nämlich aus Schloß Dornburg, verwertet. Mit Edmund Kanoldt ist der letzte Vertreter einer auf edle Stilisierung und große Wirkung bedachten Richtung der Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts gestorben.

— Celestino Turletti, der italienische Maler und Radierer, ist im Alter von 60 Jahren in Turin gestorben.

— In der Paulskirche zu Frankfurt a. M. fand gestern vormittag die Trauerfeier für Wilhelm Jordan statt. Der von einer Fülle von Blumen und Kränzen vollständig verdeckte Sarg war vor dem Altar aufgebahrt. Vertreter der städtischen Behörden, an der Spitze Oberbürgermeister Adickes, der Stadtkommandant Generalleutnant von Stülpnagel, Deputationen vieler Korporationen, die oberen Klassen der Frankfurter höheren Schulen mit ihren Lehrern, sowie zahlreiche Verehrer des Entschlafenen füllten mit den Leidtragenden die Kirche. Die Trauerrede hielt der Pfarrer der Paulskirche, Werner, der im Anschluß an das Schöpfungswort „Es werde Licht" den Toten als Kämpfer für Licht und Freiheit feierte. Feierliche Orgelklänge eröffneten und schlossen die erhebende Feier. Unter den Klängen der Glocken von St. Paul wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, worauf sich der lange Leichenzug nach dem Frankfurter Friedhofe in Bewegung setzte, wo die Beisetzung erfolgt.

— Eine Kuno Fischer-Ehrung zum 80. Geburtstag des berühmten Heidelberger Gelehrten am 23. Juli plant eine Anzahl früherer Schüler des Universitätslehrers. Es hat sich ein Ausschuß gebildet, der an alle Hörer und Verehrer des Meisters akademischer Vereinigkeit einen Aufruf erläßt, sich an einer Huldigung zu beteiligen. Es soll dem Jubilar eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht werden mit den Namen der Stifter. Unterschriften, auch von Damen, sind mit und ohne materiellen Beitrag, der aber der würdigen Form der Ehrung wegen in tunlichster Höhe erwünscht ist, willkommen. Zuwendungen müssen spätestens bis 18. Juli erfolgt sein und sind unter genauer Angabe von Namen und Stand nebst dem Beitrag an Dr. Jon Lehmann, Berlin W, Würzburgerstr. 7, zu richten.

— Die Königliche Musikschule in Würzburg begeht am 12. Juli mit einer großen musikalischen Aufführung die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Gegründet von Franz Josef Fröhlich wurde sie 1804 als „Akademisches Musikinstitut" anerkannt und 1875 zur Königlichen Musikschule erhoben. Leiter der Anstalt ist seit dem Jahre 1876 Hofrat Dr. Karl Kliebert.

— Der Prud'homme-Preis ist der Telegraphistin Martha Dupuis in Paris, der früh verwaisten Tochter des Bildhauers Edward Dupuis, für die Gedichtsammlung „Blumenidyll" verliehen worden.

— Hochschulnachrichten. Dr. med. Karl Franz, dem Assistenten von Professor Bumm an der Frauenklinik und Privatdozenten für Frauenheilkunde an der Universität in Berlin, ist der Professor-Titel verliehen worden. Professor Franz ist mit Professor Bumm von Halle, wo er seit 1900 als Privatdozent und erster Assistent an der Frauenklinik wirkte, nach Berlin übergesiedelt. — Dr. Paul Jörs, o. Professor für römisches Recht an der Breslauer Universität, hat einen Ruf an die Wiener Universität an Stelle von Hofrat Prof. Dr. Karl Ritter von Czyhlarz abgelehnt. — Karl Deiters, Lektor der englischen, französischen, spanischen und italienischen Sprache an der Universität Münster, ist, 68 Jahre alt, gestorben. — Dem Germanisten, Prof. Dr. phil. Franz Bobbe in Münster ist das durch den diesjährigen Staatshaushaltsetat an der dortigen Universität begründete Ordinariat für deutsche Sprache und Literatur verliehen worden.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht zu Halle.

Halle, 30. Juni.

Gestern wurde wegen **Meineids** und **Anstiftung** dazu verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor **Fromme**. Als Beisitzer fungierten Landgerichtsrat **König** und Landrichter **Rospatt**. Die kgl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Gerichtsassessor Dr. jur. **Hansen**. Als Geschworene wurden ausgelost: Zigarrenfabrikant Karl Nolte aus Delitzsch, Gutsbesitzer Hermann **Wendenburg** aus Naundorf bei Eilenburg, Landwirt Max Hoffmann aus Milpen bei Leuchlitz, Brauereibesitzer Karl Lauterbach aus Leuchlitz, Rittergutsbesitzer Franz Rudolph aus Halle, Rittergutspächter Udo Lehmann aus Weißmar, Ingenieur Rudolf Bölsche in Halle, Gutsbesitzer Hugo Kreysing aus Brehna, Brauereipächter Karl Degen aus Landsberg, Mentier Karl Stoye aus Teicha, Ingenieur Max Krempler aus Schkeuditz, Rittergutsbesitzer Otto Dippe aus Morl.

Angeklagt waren die Botenfrau Henriette Pauline **Friedrich** geb. Theuerkorn aus Schkeuditz und die verehelichte Fleischer bezw. Arbeiter Bertha Emma **Kopitzsch** geb. Benning aus Wehlitz bei Schkeuditz. Der Fall bildete ein Nachspiel zu einem Zivilprozeß. Der Angeklagten Friedrich wurde zur Last gelegt, am 16. Dez. 1902 in Schkeuditz vor dem kgl. Amtsgericht in der Zivilprozeßsache Breter wider Kopitzsch und am 12. Januar 1903 in Halle vor der Zivilkammer des kgl. Landgerichts den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Hierzu sollte Frau Friedrich von Frau Kopitzsch durch Geschenke, Versprechungen oder andere Mittel vorsätzlich angestiftet worden sein. Frau Kopitzsch betrieb in Wehlitz ein Geschäft mit Materialwaren und bezog die Waren vom Kaufmann K. in Schkeuditz, dem sie bis 1901 ungefähr 1000 M. schuldig geworden war. Als K. dann der Frau Kopitzsch eröffnete, ihr Konto sei zu hoch aufgelaufen, sie werde, wenn sie weiteren Kredit haben wolle, für Abtragung sorgen müssen, überbrachte sie ihm im März 1902 einen Schuldschein, nach dem ihre Tante, Frau Gutsbesitzer Marie Breter aus Benndstedt bei Halle ihr 1365 Mark schuldig sei. Diesen Schein überließ Frau Kopitzsch ihrem Gläubiger, worauf sie wiederum Waren auf Kredit erhielt. K. erfuhr jedoch auf die bei Frau B. eingezogene Erkundigung, daß der betreffende Schein gefälscht sei. Frau B. hatte sich dann veranlaßt gesehen, gegen ihre Nichte Frau Kopitzsch klagbar zu werden mit dem Antrage, diese solle anerkennen, daß der erwähnte Schuldschein nicht von Frau B. ausgestellt und unterschrieben sei. Frau Kopitzsch als Beklagte hatte behauptet, den Schein habe Frau B. unterschrieben und diese habe 1365 M. Darlehn erhalten. Das könne die Botenfrau Friedrich bezeugen. Frau Friedrich war darauf als Zeugin in Schkeuditz kommissarisch und ein zweitesmal in Halle vor der Zivilkammer des kgl. Landgerichts vernommen worden, wobei sie unterm Eide ausgesagt, sie habe für Frau Kopitzsch auf der Sparkasse in Halle 1901 dreimal 300 M. und einmal 465 M. auf ein Sparkassenbuch erhoben, das Geld jedesmal in die Schäffersche Wirtschaft gebracht und es Frau Kopitzsch gegeben, die es dann der als Frau B. aus Benndstedt und als Tante der Frau Kopitzsch bezeichneten Frau ausgehändigt habe. Der Zivilprozeß B. contra Kopitzsch hat vor dem Oberlandesgericht zu Naumburg damit geendet, daß der Schuldschein als gefälscht bewiesen wurde. Die nächste Folge war gewesen, daß Frau Kopitzsch im April 1904 von der Strafkammer des hies. kgl. Landgerichts wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Diese Strafe hat sie angetreten. Wie in der Verhandlung vor der Strafkammer gab Frau Kopitzsch auch jetzt zu, der Schuldschein sei gefälscht. Die Angeklagte Kopitzsch bequemte sich auch zu dem Geständnis, daß sie Frau Friedrich zu einer falschen Zeugenaussage überredet habe. Die Angeklagte Friedrich meinte, sie könne sich erinnern, daß sie 1901 in Halle für Frau Kopitzsch viermal Geld von der Sparkasse geholt habe, dreimal 300 M. und einmal 465 M. Das Geld habe sie der Frau Kopitzsch in einer Wirtschaft am Markt gegeben und dann habe es die als Frau B. bezeichnete Frau bekommen. Frau Kopitzsch habe ihr für die Zeugenaussage nichts versprochen. Aus Büchern und Quittungen der Sparkasse wurde festgestellt, daß Frau Friedrich im Jahre 1901 sechsmal Gelder für Frau Kopitzsch abgehoben, aber niemals 300 M. oder 465 M., sondern insgesamt 1027 M., zuletzt 275 M. Am 24. März war gar keine Abhebung erfolgt, d. h. dieser Tag ein Sonntag gewesen. Auch hatte die letzte Abhebung nicht im November 1901, sondern im Oktober stattgefunden. Aus alledem ging hervor, daß Frau Friedrich als Zeugin falsche Aussagen gemacht hatte. Der Spruch der Geschworenen lautete gegen Frau Friedrich auf Schuldig des wissentlichen Meineides und gegen Frau Kopitzsch auf Anstiftung zum Meineide. Der Staatsanwalt beantragte gegen Frau Friedrich 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Kopitzsch 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Auch sei beiden Angeklagten dauernd die Fähigkeit abzulprechen, als Zeugen eidlich vernommen zu werden. Verurteilt wurden Frau Friedrich zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Frau Kopitzsch unter Wegfall der 2 Jahre Gefängnis insgesamt zu 3 Jahren Zuchthaus. Betreffs der Nebenstrafen wurde gegen beide Angeklagte dem Antrage gemäß erkannt.

— Die Untersuchung gegen den des Mordes an seiner aus Halle stammenden Frau beschuldigten Dr. Irwan **Braunstein** scheint kein Resultat für seine Schuld zu ergeben. Bei der in München stattgefundenen Verhandlung einer Zivilklage gegen den Arzt Dr. Braunstein, der sich in Untersuchungshaft befindet, wurde sowohl vom klägerischen wie vom beklagtischen Anwalt festgestellt, daß die Untersuchung gegen Dr. Braunstein einen für den Angeschuldigten sehr günstigen Verlauf nimmt. Bei der gegenwärtigen Sachlage sei wohl die **Einstellung des Verfahrens** zu erwarten.

Provinzialnachrichten.

-e. **Könnern**, 29. Juni. [**Der Zweigverein des Evangelischen Bundes**] wird am Sonntag im Bürgergarten eine Versammlung abhalten, in welcher u. a. Pastor Lic. **Brämmlich** aus Halle über die Jesuitengefahr im Deutschen Reiche sprechen wird.

+ **Schönebeck**, 29. Juni. [**Selbstmordversuch.**] Gestern abend versuchte ein junger, aus Frohse gebürtiger Mann hier in der Mühlenstraße an der Elbe seinem Leben ein Ende zu machen. Er schoß sich eine Kugel in den Mund und stürzte sich dann in die Elbe. Der Schwerverletzte wurde aber herausgeholt und ins städtische Krankenhaus gebracht.

* **Mühlhausen i. Thür.**, 28. Juni. [**Zu dem Wirbelsturme,**] der besonders heftig auf den beiden Vergnügungsplätzen am Schützenberge wütete, wird noch berichtet: Auf dem direkt an den Schützengarten angrenzenden Platze erfaßte die Windhose von hinten das Thomasbräuzelt des Besitzers Slevogt und warf es in sich zusammen. Teile des Daches, Holzbalken und Segeltuch wurden bis an das entgegengesetzte Ende des Platzes geschleudert, nachdem auf dem Wege dorthin noch von anderen Zelten die Planen zerrissen, Aushängeschilder abgerissen wurden rc. In dem genannten Bierzelt wurden durch das herabstürzende Wolkengerüst und den Sturm Tische, Stühle, Gläser und sonstige Utensilien bunt durcheinander gewürfelt. Das Ganze glich einem Trümmerhaufen. Von den zwei Bierzelten an der Südseite des Platzes hob der Sturm die Dächer ab und zerplitterte die Tragbalken. Das eine, ein Holzdach mit Teerpappenbelag, wurde auf den Weg, welcher am Schützenberggrundstück entlang führt, geschleudert und begrub einen Mann unter sich. Dann wandte sich der Wirbelwind nach dem Vergnügungsplatze. Hier erfaßte er zunächst das große Tanzzelt an der westlichen Grenze und zertrümmerte die äußere Hülle fast vollständig. Schlimmer erging es dem Museum. Diesem wurden nicht nur das Dach und die Wände eingerissen, sondern auch ein großer Teil des Inhaltes umgeworfen und dabei zertrümmert. Mehrere teuere Präparate wurden vollständig vernichtet; eine Naturaliensammlung fehlt gänzlich. Der Schaden dieses Besitzers allein beziffert sich auf einige tausend Mark; dem daneben befindlichen Abnormitätentheater erging es ähnlich. Auch dessen Besitzer hat enormen Schaden aufzuweisen, und er bezeichnet sich als einen durch das Unglück verarmten Mann. Von der Menagerie wurden das Dach und die große Plane zerrissen und vom Winde mitgenommen. Einzelne Teile des Zeltes sind hunderte von Metern weit bis in die Stadt hineingeflogen. Mehrere Würfel- und Schießbuden wurden umgestülpt, und die Porzellanwaren usw. teilweise oder gänzlich in Scherben gelegt. Vom Wasserkarussell wurde sogar der starke Mast, auf welchem das Werk ruhte, mitten durchgebrochen. Die Luftschaukel wurde aus der Achse gehoben, und die starken eisernen Streben wurden vollständig schief gebogen. Mehrere kleinere Buden, welche einen weniger guten Rückhalt hatten, waren überhaupt vom Platze verschwunden; unter ihnen der Flohzirkus, dessen „Raubtiere" auf diese Weise ihre Freiheit wiedererlangten. Von dem Starkeschen Bierzelt im Süden des Platzes ließ der Wirbelwind nur eine Schmalwand mit dem Büfett stehen. Die Zerstörung war das Werk eines Augenblicks. Die Budenbesitzer standen ratlos und weinend da.

* **Dessau**, 29. Juni. [**Das Herzogliche Hauptsteueramt**] hier feiert am 1. Juli das fünfzigjährige Bestehen. Bereits im Jahre 1839 waren zwischen Preußen einerseits und den anhaltischen Herzogtümern andererseits Verträge über den Anschluß der anhaltischen Lande an das preußische Zollsystem zustande gekommen. Diese Verträge liefen mit Ende des Jahres 1853 ab, wurden aber durch Staatsvertrag vom 20. Dezember 1853 verlängert und modifiziert. Am 1. Juli 1854 wurde auch die Verwaltung weiterer indirekter Steuern, nämlich der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben, der Uebergangsabgaben von Branntwein, Bier, Wein, Most und Tabak, der Rübenzuckersteuer, der Branntweinsteuer, der Brausalzsteuer, der Steuer vom inländischen Tabaksbau und der inländischen Weinmoststeuer, dem zum Herzoglich Anhaltischen Zolldirektor ernannten Königlich Preußischen Provinzial-Steuerdirektor der Provinz Sachsen, Geh. Oberfinanzrat von Jordan zu Magdeburg, übertragen. Gleichzeitig erfolgte die Gründung des Hauptsteueramtes zu Dessau, während die bis dahin bestehenden Hauptsteuerämter zu Dessau, Köthen und Zerbst in Kreissteuerämter umgewandelt wurden und in Bernburg ein Herzogl. Anhalt-Bernburgisches Steueramt neu errichtet wurde. Der mit Preußen geschlossene Vertrag lief am 31. Dezember 1865 ab, wurde jedoch durch Staatsvertrag vom 23. Juni 1865 unter einzelnen notwendig gewordenen oder zweckmäßig erscheinenen Abänderungen und Ergänzungen bis zum 31. Dezember 1877 abermals verlängert, und zwar wieder mit der Bestimmung, daß derselbe stets auf weitere 12 Jahre Geltung haben sollte, wenn nicht spätestens 9 Monate vor Ablauf des Vertrages eine Kündigung seitens eines der beteiligten Staaten erfolgte. Dies ist nicht geschehen, und so befindet sich auch heute noch die Herzoglich Anhaltische Zolldirektion in Magdeburg, wo ihr gegenwärtig der Provinzial-Steuerdirektor Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Gith vorsteht. Die Leitung des Herzoglichen Hauptsteueramtes zu Dessau hat Obersteuerrat Werner, welchem ihr Hauptamte selbst ständig 19 bis 12 Beamte untergeordnet sind.

+ **Bernburg**, 29. Juni. [**Personalien.**] Der erste Leiter der anhaltischen Staatsanwaltschaften, Erster Staatsanwalt und vortragender Rat im Herzogl. Staatsministerium, Geh. Justizrat Franke in Dessau, scheidet nach 50jähriger Dienstzeit morgen aus seinem Amte. Als sein Amtsnachfolger ist Staatsanwalt **Bürkner-Bernburg** bestimmt; dieser wiederum wird durch Assessor **Biermann-Dessau**, der am 1. Juli zum Staatsanwalt ernannt wird, ersetzt.

+ **Köthen**, 29. Juni. [**Der Konflikt**] zwischen den hiesigen Stadtverordneten und dem ersten Stadtrat scheint noch nicht ganz vergessen zu sein. In der vergangenen Woche hatte der Herr Stadtrat drei Sitzungen anberaumt, die aber sämtlich wegen Behinderung der Stadtverordneten ausfallen mußten.

* **Helmstedt**, 29. Juni. [**Selbstmord.**] Auf einer Bank am Promenadenwege, gegenüber dem Felsenkeller, wurde gestern nachmittag der Buffetier Bock vom Brunnen als Leiche aufgefunden. Der junge Mann hatte durch Selbstmord geendet; ein Revolver lag neben ihm. Die Beweggründe zu der Tat werden in Kassendifferenzen vermutet.

* **Rudolstadt**, 29. Juni. [**Zum Jubiläum**] des hiesigen Bataillons, welches am 3.—5. Juli stattfindet, haben sich 2196 Mann gemeldet. Wenn auch von diesen etliche zurücktreten sollten, so ist doch bestimmt auf eine Teilnehmerzahl von 2000 zu rechnen. An der offiziellen Festtafel werden sich ca. 130 aktive und inaktive Offiziere sowie Ehrengäste beteiligen.

* **Arnstadt**, 27. Juni. [**Zum Thüringer Städtetag**] waren 102 Vertreter Thüringischer Städte eingetroffen. U. a. sprach Oberbürgermeister **Arnold-Zeitz** über die „Fürsorge für die aus der Schule entlassenen Knaben" und über den Beitritt der Thüringischen Sparkassen zum Sächsisch-Thüringisch-Anhaltischen Sparkassenverband. An den Vortrag des Bürgermeisters **Schniter-Sangerhausen** über „Städtebau und Kunst" knüpfte sich eine rege Debatte, in der namentlich Oberbürgermeister **Schmieder-Erfurt** darauf hinwies, daß der Vorredner seine ästhetischen Ideen und Anforderungen doch in einem allzu großen Spielraum entwickelt habe. Hierauf folgte ein Vortrag des Stadtbaurats **Krüger-Merseburg** über die Notwendigkeit der Klärung der städtischen Abwässer vor deren Einleitung in die öffentlichen Straßen, über verschiedene Klärmethoden, insbesondere Darstellung der Erweiterung der Kläranlagen in Merseburg. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstands durch Zuruf. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Eisenach bestimmt.

* **Leipzig**, 29. Juni. [**Neuwahl des Oberbürgermeisters.**] Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. **Tröndlin**, der bisher für sein Amt auf sechs Jahre gewählt worden war, ist gestern als Oberbürgermeister unserer Stadt **wiedergewählt** worden, und zwar nunmehr auf **Lebenszeit**.

E. **Leipzig**, 26. Juni. [**Kochkunstausstellung.**] Das Komitee der Internationalen Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe Leipzig 1905 hat jetzt schon täglich Anmeldungen in so großer Zahl entgegengenommen, daß es sich hat zur Aufgabe machen müssen, nur Objekte von wirklicher Bedeutung zuzulassen, da sonst gar bald Platzmangel in sicherer Aussicht steht. Dabei hat das Komitee zur Aufnahme des Unternehmens ein Etablissement zur Verfügung, wie es in bezug auf Ausdehnung und praktische räumliche Anordnung einzig existiert, nämlich den **Krystallpalast**. Hier findet das Komitee eine Fläche von ca. 10,000 Metern bereit, die ohne weiteres den Ausstellungszwecken dienstbar ist, abgesehen davon etwa vorzunehmenden baulichen Anlagen. Die Geschäftsstelle des Komitees ist bis kurz vor Eröffnung der Ausstellung im Hotel „Stadt Rom".

Vermischtes.

Streitigkeiten zwischen deutschen und italienischen Arbeitern. Montag abend kam es in **Köln** zu schweren Ausschreitungen zwischen italienischen und deutschen Arbeitern. Schon am Sonntag hatte eine Schlägerei stattgefunden, wobei ein deutscher Arbeiter durch einen Messerstich verletzt wurde. Die italienischen Arbeiter wurden von einem Trupp Fuhrleute und Tagelöhner angefallen und mißhandelt. Dann zog ein Trupp vor die Häuser, in denen italienische Arbeiter wohnen, und demolierten Türen und Fenster. Der Skandal ward immer größer, die Polizei war der Menge nicht gewachsen. Erst nachts gegen 2 Uhr trat Ruhe ein. Auch das Haus eines als Sozialdemokraten bekannten Geschäftsinhabers wurde schwer demoliert.

Vor der Hinrichtung gestorben. Der Raubmörder Blasse, der vom Metzer Schwurgericht kürzlich zum Tode verurteilt worden war, ist, wie das „N. T." meldet, gestern abend im Gefängnis gestorben.

Die Ehrassäre des Bezirkshauptmanns von Herbay, der, wie berichtet, nach Verhaftung seiner Frau wegen Bigamie Selbstmord verübte, dürfte kein gerichtliches Nachspiel haben, da Frau von Herbay wahrscheinlich für unzurechnungsfähig erklärt werden wird. Sie ist bereits aus dem Leobener Kreisgerichtsgefängnis, wo sie in Untersuchungshaft gehalten wurde, auf Veranlassung des kaiserlichen Rats Dr. Wilmlik in das Siechenkrankenhaus überführt worden. Es ist ärztlicherseits festgestellt, daß sie seit längerer Zeit an einem Nerven- und Herzleiden erkrankt ist. Wie verlautet, soll die notwendige Kaution aufgebracht werden, damit Frau von Herbay auf freien Fuß gesetzt werden kann.

Die Tat eines Wahnsinnigen. In Septeuil bei Versailles erschoß der angesehene Notar und Bürgermeister Richard seine Frau und sein sechsjähriges Söhnchen im Schlafe und tötete sich sodann selbst. Er soll die Tat in einem Wahnsinnsanfall verübt haben.

200 Menschen umgekommen. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am 24. d. M. auf dem Flusse Choyer in der Nähe von Rostow am Don. Eine Partie von Wallfahrern, bestehend aus 250 Frauen und Kindern, bestieg eine Fähre, um in der Nähe der Station Sotowskaja den Fluß Choyer zu übersehen. Der Boden der Fähre war morsch, und als sich diese in der Mitte des Flusses befand, brach der Boden entzwei. Es entstand eine furchtbare Panik, während der die Wallfahrer sich teils ins Wasser stürzten, teils vom Strome erfaßt und unter die Räder der vielen Wassermühlen getrieben wurden. Von den 250 Wallfahrern ertranken 200. 60 Leichen wurden bereits geborgen.

Norwegens erster weiblicher Polizist ist, so wird dem „B. T." geschrieben, eine 56jährige Frauensperson mit dem Namen Albertine Fridt. Sie ist auf der Insel Nakholm ansässig, die dem Staate gehört, und deren Angelegenheiten zu nicht weniger als zu drei verschiedenen Departements ressortieren. Das Kriegsministerium läßt hier Schießübungen anstellen, das Handelsministerium Steinbrüche betreiben und das Landwirtschaftsministerium Anpflanzungen besorgen. Die Insel trägt nur einige wenige Höfe, von welchen Fräulein Fridt den einen auf längere Zeit gepachtet hatte. Sie betreibt ihren Hof, melkt ihre Kühe und hat im übrigen genug damit zu tun, den Lustseglern, die die Insel besuchen und hier an Land gehen, auf die Finger zu sehen. Dieser letzte Umstand ist es, der Fräulein Fridt die Würde einer Polizeiperson verschafft hat.

Das Schiffsunglück in New York. Die Katastrophe auf dem „General Slocum" zieht weitere Kreise. Das Leichenschaugericht hat bezüglich des Unglückes auf dem Dampfer „General Slocum" entschieden, daß es auf **übles Verhalten der Direktoren der Knicker-Bocker Dampfschiffs-Gesellschaft** zurückzuführen sei. Auch der Kapitän van Schaick vom verunglückten Dampfer und der Kapitän Peaze von derselben Gesellschaft seien strafrechtlich verantwortlich. Gegen die Direktoren und die Offiziere, im ganzen elf Personen, ist die **Anklage auf Totschlag** erhoben. Ihre Verhaftung ist angeordnet worden, doch wurden sie gegen Bürgschaft freigelassen.

Sportnachrichten.

Kiel, 30. Juni. **Bei dem heutigen Handicap für Schonerkreuzer Klasse A, B und I des Kaiserlichen Jachtklubs** von Eckernförde nach Kiel erhielt „**Susanne**" den **ersten Preis** und den **Goldpokal** des Königs von England, „**Ibuna**" den zweiten Preis, „**Jugomar**" den dritten Preis, „**Adele**" den vierten Preis. Renn- und Kreuzerjachten Klasse A, sowie Kreuzerjachten Klasse B und I: „**Brynhild**" ersten Preis und Herausforderungspreis, „**Asta**" zweiten Preis, „**Baldora**" dritten Preis und „**Commodore**" vierten Preis.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

1. Juli: Wolkig, heftiger Wind, kühler. Strichweise Gewitter und Regen.
2. Juli: Vielfach bedeckt, kühl, windig. Regenfälle.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung der **Charlottenburger** Stadtverordnetenversammlung wurde **die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule vom 11. Oktober 1904 ab** beschlossen.

Paris, 30. Juni. Der „Temps" schreibt über den Besuch König **Eduards** in Kiel: Diese Begegnung war notwendig; sie war beiderseits herzlich und hat nicht nur für die Gegenwart jeden Gedanken von Antagonismus beseitigt; sie dürfte auch für die deutsch-englische Zeitungsfehde mildernd einwirken; **mehr aber darf man von dieser Begegnung nicht verlangen.**

Petersburg, 30. Juni. Auf der baltischen Schiffswerft erfolgte auf dem Torpedoboot „Delphine" während eines Versuchs eine **Explosion**, wodurch das Schiff zum Sinken kam; drei Offiziere und 23 Matrosen ertranken; 2 Offiziere und 10 Matrosen wurden gerettet.

Antwerpen, 30. Juni. **Wollauktion.** Angekommen 1127 Ballen Buenos Aires, 1069 Montevideo, 771 Rio Grande, 45 Entrerios, 26 Punta arenas, 68 australische. **Verkauft** 333 Buenos Aires, 255 Montevideo, 129 Rio Grande, 26 Punta arenas, 3 australische, Merinos wenig beliebt und unverändert, bis 5 Cent niedriger, Kreuzzuchten 5—10 Cent höher.

Die Abreise König Eduards von Kiel.

Kiel, 29. Juni. Gestern abend fand auf der „Hohenzollern" eine Abschiedstafel für den König Eduard VII. von England statt, an welcher die Gefolge und Umgebungen der Majestäten, die Kabinettschefs, das Gefolge und der Ehrendienst des Königs teilnahmen, ferner der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Heinrich, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Reichskanzler Graf Bülow, Botschafter Lascelles, Botschafter Graf Wolff-Metternich, Staatssekretär v. Tirpitz, die Admirale v. Köster, Büchsel und v. Eisendecher. Heute früh 5 Uhr ging die „Victoria and Albert" mit dem englischen Geschwader in See.

Kiel, 30. Juni. Die Kriegsschiffe hatten gestern abend wieder illuminiert. König Eduard verließ um 11.30 Uhr die „Hohenzollern" und begab sich durch die Spalier bildenden Boote, die durch Fackeln erleuchtet waren, auf seine Jacht. Das deutsche Geschwader feuerte Salut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040630019/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Vom obeschlesischen Steinkohlenmarkt.** Das oberschlesische Kohlengeschäft wird gegenwärtig durch den niedrigen Wasserstand der Oder ausserordentlich ungünstig beeinflusst. Die im April und Mai noch so flotte Verladung ist fast gänzlich ins Stocken gekommen, weil Kähne überhaupt nicht zu haben sind und nicht fahren können. Seit langer Zeit ist eine derartig geringe Menge Wasser nicht mehr in der Oder gewesen. Unter diesen Umständen sind die Gruben gezwungen, die Produktion durch Feierschichten einzuschränken, da vielfach die Bestände schon sehr hoch sind. Dabei ist die Nachfrage durchaus nicht schlecht, die Abnehmer weisen nach, dass bei der Möglichkeit der Verfrachtung zu Wasser sofort namhafte Orders gegeben werden könnten. Es handelt sich aber vorzugsweise um weite Strecken, die den Eisenbahntransport nicht aushalten, insbesondere Berlin und die Ostseeprovinzen. Namentlich die Bezüge Berlins wiesen eine erfreuliche Steigerung auf, wahrscheinlich, weil englische Kohlen anderweitig mehr begehrt sind. Für die Bedienung der Kriegsschiffe kommt dies Produkt immer noch mehr wie das deutsche in Frage, angeblich der minderen Rauchentwicklung wegen. Der Absatz mit der Ostseeküste nahm ebenfalls recht beträchtlich zu, bis jetzt wieder ein Rückgang eingetreten ist. Die Preislage ist, nach der »Bresl. Ztg.« fest, ein weiterer Rückgang ist aber auch kaum möglich, bei schlechten Absatzverhältnissen ist der Gewinn der Werke sehr niedrig, weil die Selbstkosten fortwährend steigen und die Löhne unverändert bleiben. Der sonstige Absatz ist durchaus befriedigend, aber leider allein nicht imstande, die Gruben voll zu beschäftigen. Die enorme Steigerung der Braunkohlen- und Brikett-Produktion beeinträchtigt etwas den Versand von Erbs- und Grieskohlen, der Mangel jeder Preisvereinbarung unter diesen Werken bedingt eine grosse Preisschleuderei. Erfahrungsgemäss ist das dritte Quartal stets erheblich besser wie das zweite, und so besteht auch die Aussicht, dass wieder völlig normale Verhältnisse in bezug auf Förderung und Absatz in den nächsten Wochen eintreten, namentlich wenn die Situation durch besseren Wasserstand unterstützt wird, was ja voraussichtlich in Bälde der Fall sein wird. Es wird dann ein grosser Teil der jetzt zurückgebliebenen Quanten nachverlangt werden.

Rio de Janeiro, 23. Juni. Wechsel auf London $12^{3}/_{16}$.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 29. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	4650	4750	Hohenfels	8525	—
Beienrode	5700	—	Hohenzollern	5850	—
Benthe Aktien . . .	320	350	Johannashall . . .	—	—
Bernhardshall . . .	800	850	Justus I.	6750	—
Burbach	7625	—	Kaiseroda	6050	—
Carlsfund	1500	—	Neustassfurt	14,900	—
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Aktien)	1280	1315
Deutschland	430	460	SalzdetfurthKaliw.A.	—	2300
Friedrichshall . . .	1375	1410	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	800	825
Glückauf-Sondersh.	14,000	—	Schwarzburger Salin.	650	725
Hansa	—	130	Siegfried I	810	840
Hedwigsburg	8375	—	Wilhelmshall	9800	9930
Hercynia	—	19,800	Wintershall . . . . :	6975	7050

Kaliwerte sehr fest, höher Burbach, Hohenfels, Hohenzollern und und Justus.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 29. Juni. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 107 (vorige Notierung 107½), Juli $89^{5}/_{8}$ ($89^{1}/_{8}$), September $85^{1}/_{8}$ ($84^{5}/_{8}$), Dezember $85^{1}/_{8}$ ($84^{5}/_{8}$), Mai — (—). **Mais** Juli $53^{5}/_{8}$ ($53^{5}/_{8}$), Septbr. $53^{3}/_{4}$ ($53^{3}/_{8}$), Dezember — (—). **Mehl** 3,85 (3,85), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 29. Juni. [Telegr.] **Weizen** Juli $85^{3}/_{8}$ ($84^{3}/_{4}$), September $81^{1}/_{4}$ ($80^{1}/_{2}$), **Mais** Juli $47^{5}/_{8}$ ($47^{7}/_{8}$).

Berlin, 29. Juni. **Frühmarkt.** Gerste, leichte inl. Futtergerste 123–131, schwere 132–145, alles frei Wagen u. ab Bahn, russische und Donau 109–118 frei Wagen. — **Hafer,** märk., mecklb., pomm., posen., schles fein 144–154, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 140–143, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles gering 135–139, alles frei Wagen und ab Bahn. — **Mais,** amer. mixed gut 124–126, mittel 115–119, runder 112–116 frei Wagen. — **Erbsen,** inl. mittel 138–144, feine 145–165, kleine Koch 160–190, Viktoriaerbsen 170–220. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 21,50–24,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 17,10–18,20. — **Weizenkleie,** grobe 9,20–10,00, do feine 9,20–10,00. — **Roggenkleie** 10,00–10,40.

* **Hamburg,** 29. Juni. Weizen schwächer, holsteinischer u. mecklenburgischer 175–181, Hard Winter No. 2 Juni-Abladg. 137. — Roggen schwächer, südruss. schwächer, 9 Pud 20/25 Juni-Abld. 101–107, meckl. und holsteinischer 142,00–147,00. — Mais ruhiger, Amerik. mixed Juni-Abladung 93,00. Hafer schwächer. Gerste schwächer.

London, 29. Juni. (Marc Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40,000, Gerste 16,000, Hafer 30,000 Qurts. Weizen ruhig, stetig. Amerikanischer Mais geschäftslos, Donaumais fest. Mehl stetig. Gerste und Hafer fest.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 29. Juni. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,20 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,15 (7,25).

Chicago, 29. Juni. [Telegr.] Schmalz Juli 6,85 (6,87), September 7,05 (7,07).

* **Bremen,** 29. Juni. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35¼ Pfg., in Doppeleimern 36 Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg,** 29. Juni. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 46 00.

* **Paris,** 29. Juni. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Juni 47,75, Juli 47,75, Juli-Aug. 47,75, Sept.-Dez. 48,25.

Antwerpen, 29. Juni. Schmalz per Juni 84,50.

Petroleum.

* **Hamburg,** 29 Juni. Petroleum träge. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen,** 29. Juni. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,00 bez. Br., per Juni 19 00 Br., per Juli 19,25 Br., Sept. 19,50 Br. Ruhig.

* **New York,** 29 Juni. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,95, do. in Philadelphia 7,90, do. Refined 10,65 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil lty 1,57.

Spiritus.

* **Nordhausen,** 29. Juni. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 70,00–72,00 M., desgl. 40 Vol. % 63,00–65,00 M.

* **Hamburg,** 29. Juni. Spiritus matt. Juni 23,50 Br., 23 G., Juni-Juli 23,50 Br., 23 G., Juli-August 23,50 Br., 23 G.

* **Paris,** 29. Juni. Spiritus ruhig. Juni 42,50, Juli 42,50, Juli-Aug. 42,25, Sept.-Dez. 36,75.

Zucker.

* **London,** 29. Juni. 96% Javazucker loco 10 sh. 3 d. Verkäufer, matt. Rüben-Rohzucker loko 9 sh. 4¼ d. Wert, fest.

* **Paris,** 29. Juni. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 24 à 24¼. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogr. per Juni 27⅜, per Juli 27⅝, per Juli-August 27¾, per Okt.-Jan 29.

Kaffee.

Hamburg, 29. Juni. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 29 Juni, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Juli 33,50 Gd., Sept. 31,00 Gd., Dez. 31,75 Gd., März 35,50 Gd., Stetig.

Amsterdam, 29 Juni. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 29,00.

Havre, 29. Juni. Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juni 40,50, Sept. 41,00, Dez. 41,75, März 42,50. Ruhig.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen,** 29. Juni. Baumwolle schwach. Upland middling loco 57 Pfg.

* **Liverpool,** 29. Juni. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 200 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. Juni 5,91, Juni-Juli 5,81, Juli-August 5,75, August-September 5,61, Sept.-Oktober 5,34, Oktober-November 5,21, November-Dezember 5,16, Dezember-Januar 5,13, Januar-Februar 5,12, Februar-März 5,12 d.

Metalle.

Hamburg, 29. Juni. Silber 77,00 Br. 76,50 G.

London, 29. Juni. Silber 26.

* **London,** 29 Juni. Chili-Kupfer $56^{11}/_{16}$ Lstrl., 3 Monate 56⅝ Lstrl.

* **Glasgow,** 29 Juni. Vorm. 11 Uhr 0 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Behauptet.

* **Glasgow,** 29 Juni. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 42 sh. 5½ d. Ruhig.

* **Amsterdam,** 29. Juni. Bankazinn 70¾.

Viehmärkte.

Berlin, 29. Juni. **Städtischer Schlachtviehmarkt.** Zum Verkaufe standen: 318 Rinder, 2647 Kälber, 782 Schafe, 11,605 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht — Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für **Rinder:** **Ochsen:** 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; gering genährte jeden Alters — —; — **Bullen:** 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte — —: — **Färsen und Kühe:** 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — —, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe 40–55; 5) gering genährte Färsen und Kühe — —; — **Kälber:** 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 76–78. 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66–70; 3) geringe Saugkälber 52–60; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. — **Schafe:** 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62–70 M.; 2) ältere Masthammel 61–67 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55–59 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — — M. — **Schweine:** Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 50; fleischige Schweine 48–49 M.; gering entwickelte 45–47 M.; Sauen 43–44 M.

Verlauf und Tendenz: Der Rinderauftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden etwa 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	28. Juni	+ 0,37	29. Juni	+ 0,35	2	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,34	»	+ 2,36	—	2
do. Unterpegel	»	— 0,10	»	— 0,01	—	9
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,34	»	+ 2,31	3	—
do. Unterpegel	»	+ 1,18	»	+ 1,12	6	—
Bernburg	»	+ 0,70	»	+ 0,70	—	—
Kalbe, Oberpegel . . .	»	+ 1,40	»	+ 1,42	—	2
do. Unterpegel . . .	»	+ 0,10	»	+ 0,18	—	8

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juni		Fall	Wuchs		Juni		Fall	Wuchs
Budweis . . .	28.	— 0,08	2	—	Torgau	29	+ 0,31	2	—
Prag	»	+ 0,96	6	—	Wittenberg .	»	+ 0,80	2	—
Jungbunzlau	»	— 0,34	—	2	Rosslau . . .	»	+ 0,26	2	—
Laun	»	— 0,49	—	8	Barby	»	+ 0,43	2	—
Pardubitz . .	»	— 0,11	6	—	Magdeburg .	»	+ 0,67	3	—
Brandeis . . .	»	— 0,21	—	3	Tangermünde	»	+ 1,01	—	—
Melnik	»	— 0,73	—	2	Wittenberge .	»	+ 0,78	1	—
Leitmeritz . .	»	— 0,63	1	—	Dömitz Peg.	28	+ 0,25	2	—
Aussig . . .	29.	— 0,40	3	—	Lauenburg	29	+ 0,30	4	—
Dresden	»	— 1,81	—	—					

Aussig, 29. Juni. Von den oberen Plätzen werden 23 cm Wuchs gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 210 Pfg., mit Staffeln bis 315 Pfg. gezahlt.

Berliner Börse, 29 Juni.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. **Amsterdam** 3. **Brüssel** 3. **Wien** 3½. **Petersburg** 5½. **London** 3. **Paris** 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,50B
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,25bzG
do. do. 1892	3½	99,90bzB
Magdeburger St. Anl.	3½	99,60G
do. do. neue	4	103,75G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	103,50G
Naumburg 1900 abg.	3½	98,90G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,80bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	99,80G
Bayrische Anleihe	3½	99,90bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	149,90bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	133,00bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,25bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	34,70bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,10bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	96,40bzG
do. innere do. 4½%	4½	89,75bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	21,30bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94,20bzG
do. do. 1888	4½	92,75bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,80G
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,50bzG
do. v. 1896	5	98,80bz
do. v. 1898	4½	88,90bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	37,90bz
Griech. Anl. 1881–84	1,60	46,50bzG
do. kons. Goldrente	1,30	36,70bzG
do. Monopol-Anl.	1¾	48,75G
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	45,50bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	80,75bzG
do. do.	4	81,10bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr Z.	19,30bz
Mexikaner Anl. à 100	5	101,70bz
do à 20	5	102,00G
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	153,10bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,00B
do. do. mittlere	4	86,50bzG
do. do. kleine	4	86,50bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	98,70bzG
do. Orient-Anl. II.	4	90,80bz
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. $3^{8}/_{10}$% do. gar.	3,8	87,25B
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	99,40G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,20bz
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	86,30bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	127,00bz
Ungarische Kr.-R.	4	97,40B
do. Staats-R. 97	3½	89,10bzG

Industrie-Aktien.

A-G. f. Anilinfabr.	16	298,75bzG
Admiralsgarten-Bad	5	130,10G
Alfeld-Gronau	6	125,75G
Annaburger Steingut	4	133,00bz
Archimedes	3	162,00bzG
Braunschweiger Jute	12	194,25bz
Berl.-Anh. Maschinen	12	206,50bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	768,00bzG
Berliner Bockbrauerei	8½	157,50bzG
do. Brauerei Königst.	6	118,10bz
do. Union Gratweil	5	115,00bzG
Birkenwerder Vorz.-A.	0	60,50G
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	223,75bz
Breslauer Oelwerke	0	72,20bzG
do. Strassenbahn	7¼	161,25bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	102,00bzG
Charlottb. Wasserwerk	14	311,60bz
Chem. Fabr. Schering	15	305,90G
Chemn. Masch. Zimm.	0	98,00bzB
Dessauer Gas	10	203,90bz
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	214,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	142,50G
Dent. Steing. Hubbe	0	75,00G
Eckert Masch.-Fab.	9	141,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	25	539,00bz
Erdmannsdorf. Spinn.	1½	60,00bzG
Freund Masch. konv.	8	314,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	260,25bzG
Grevenbroich	0	30,10bzG
Hansa, Dampfschiff.	6	123,00bzG
Harburg-Wien Gummi	20	350,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	0	133,50bzG
do. Brückenb. konv.	4½	— —
do. do. St.-Pr.	6	128,30G
Hein, Lehmann	0	101,30bzG
Hoffmann Stärke	12	198,50G
Hotel Disch	5	88,25G
Keyling & Th. Eiseng.	5	110,25G
Kirchner & Co	0	104,75bz
Klost. Röderb. Brauer.	10	171,75G
Köln-Müsener conv.	5	86,10bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	320,00G
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	22	364,00bzB
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	249,50bzG
Mälzerei Wrede	0	60,60G
Magdeburger Baubank	5	89,00G
Magdeb. Strassenbahn.	6	144,00bz
Maschin. Breuer	2	94,25bzG
Neue Boden-A.-G.	10	148,60bzG
Neuroder Kunstanstalt	3	93,00G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	61,50bzG
Nordd. Eiswerke	0	46,50bz
Norddtsch. Lederpapp.	9	128,75bzG
Nordd. Wollkämmerei	10	146,70bz
Oberschl. Portl.-Cem.	6	151,40G
Omnibus-Gesellschaft	14	274,00bzG
Oppelner Brauerei	4	93,90B
Oppeln. Portl.-Cem.	5	146,20bz
Orenstein & Koppel	8	150,60bzB
Reichelt Metallschraub.	9	170,00bzG
Rhein Cham. u. Dinasw.	0	81,00bzG
Rostock M. & O. Brau.	11	193,50bzG
Sangerhäuser Masch.	8	189,25G
Saxonia Cement	3	108,00G
Schäffer u. Walcker	1	64,00bzG
Schimmel Maschinen	5	138,00bzG
Schlesische Cement	7½	180,50G
Schuckert Elektr.	0	162,60bz
Schwartzkopff	10	236,00bzG
Siemens, Glas-Industr	14	237,75bzG
Stettiner Cham. Didier	18	320,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	94,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	222,25bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	105,00G
Westf. Draht-Industrie	8	155,75bzB
Wittener Guss	4	157,25bzG
Wilhelmshütte con.	2	75,60bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	5	153,25G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Halle-Hettstedt	3½	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	71,20bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,20G
Lemberg-Czernowitz	4	100,00bzB
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	88,75G
do. Ergänzungsn.	3	87,00G
do. Gold-Pr.	4	100,90bz
Oesterr. Lokalbahn	4	100,90G
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	64,30bz
do. Obligationen	5	105,90bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	99,80bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	96,90bz
Mosco-Kiew-Woron	4	92,10bz
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	— —
Mosco-Smolensk	4	93,40bz
Orel-Griäsi 1889	4	91,70bz
Rjäsan-Koslow	4	— —
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	52,20G
Rjaschk-Morczansk	—	— —
Rybinsk-Bologoye	4	92,00B
Russ. Südwestbahn	4	91,70bz
Transkaukasische	3	75,75bzB
Warschau-Wiener 10er	4	93,30G
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	92,60bzG
do. unkdb. b. 1906	4	92,50bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	—	— —
do. Pref.	4	103,70B
do. Gen. Lien	3	72,90bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99,20bz
Anatol. I. 2040 M.	5	102,90bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,80bzG
Macedonische G.-O.	3	63,75bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,70bzG
do. 1889	4⅓	96,90B

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,25bzG
Buschtiehrader B.	11	— —
Halberst.-Blankenb.	5	120,00bzG
Jura-Simpl. kv. Westb.	3½	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	16	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	—	— —
Graz-Köflach	5½	— —
Kaschau-Oderberg	—	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,10G
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	17,25bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	4½	— —
Kursk-Kiew	5+11 R. P.	— —
Warschau-Terespol	—	— —
Warschau-Wien	7,40	159,80bz
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	—	— —
Schweiz. Centralbahn	4	— —
Westsicilianische Anl.	2	44,60bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	90,50bzG
do. do.	3½	93,25G
S.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,00bzG
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,00bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,80bzG
do. do. V. rz. 100	3½	96,50G
do. VI. unkb. 1900	4	100,40bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	100,40bzG
do. VIII. S. b. 1905 unkb.	3½	96,40G
do. IX. u. IXa bis 9 unk.	4	101,50bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfd. VII	4	100,40bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X uk. 1900	4	101,30bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	105,50bzG
do. unk. bis 1900	4	100,40bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	96,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,50bzG
do. alte u. con.	3½	94,40bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,60G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. VIII. IX.	4	102,90bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,60bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb bis 1907	3½	96,50bzG
do. Em. VI.	4	100,60bzG
do. Em. VII unk. b. 1906	4	101,00bzG
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	134,50bzG
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1908	4	100,60bzG
Ostpreussische	3½	99,60bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z	— —
Posensche	3½	99,60G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	— —
do. XIII. rz. 100	4	100,40bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,60bzG
do. XV. ukb. 190	3½	95,20bz
do. XVIII. ukb. 191	4	101,50bzG
do. XIX. ukb. 191	4	101,60bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 189	4	101,00bzG
do. 1901 ukb. 1	4	102,70G
do. 1903 „ 1	4	103,00G
do. 1886, 89, 9	3½	95,50bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 1	4	104,10G
do. 1896 „ 0	3½	98,90G
Pr. H.-A.-B. abg. 80% rz12	4½	— —
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3½	94,20bzG
do. Restcertifikate	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 190	3½	94,90bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,75bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bzG
do. XX u. XXI uk. 191	4	101,50bzG
do. XXII. ukdb b. 191	4	102,30bzG
do. XXIII. ukdb. b. 191	3¾	100,00bzG
do. XXIV. ukdb. b. 191	3½	96,70B
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10bzG
do. „ „ b. 1908	4	100,25G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,50G
do. do. III. ukdb 19	3½	99,75bzG
Rhein.-W. I. III. V. b 05	4	100,50bzG
„ II. u. IV., b. 1901	3½	95,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,20bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,80bzG
„ IX., ukdb. 191	4	102,50G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,70B
do.	3	88,25bz
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 01	4	101,20bzG
do. do. VI. 10	4	102,10bzG
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	99,50B
Rentenbr. Pommersche	4	103,00bzG
Rentenbr. Posensche	4	— —
Rentenbr. Preussische	4	103,00G
Rentenbr. Sächsische	4	103,10bzG
Rentenbr. Schlesische	4	102,60G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	116,25bzG
Arenberg Bergwerk	10	740,00G
Baroper Walzwerk	0	77,00bzG
Berzelius	1	105,00bzG
Bismarckhütte	11	285,00bzG
Concordia-Bergwerk	18	317,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	28	420,00bzB
Consol. Marie	0	73,00B
Duxer Kohlen kon.	10	166,50bzG
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	116,00B
Gelsenkirch. Gussstahl	0	98,00bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	60,00bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	221,00bzG
Inowrazl., Steinsalzb	5	113,25G
Kattowitzer	11	206,50bz
Königin-Marienh. V.-A.	0	43,25B
Leopoldsgr. Eilderitz	7	119,00B
Luise Tiefbau konv.	0	40,50bzG
do. do. St.-Pr.	0	103,00bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	68,75bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	90,20G
Niederl. Kohlen	8	100,25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	180,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	— —
Stadtberger Hütte	0	95,80bz
Westfälische Stahlw.	0	122,50bzG
Wurm-Revier	8	142,25bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4½	92,00bzG
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,25G
Aschaffenb. Papierf.	4½	102,75G
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,10G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,50bz
Dortmunder Union	5	111,00bzB
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,25bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,60G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	73,50B
do. do.	5	80,90G
Fr. Krupp-Obl.	4	102,00bz
Laurahütte	3½	95,80bz
Naphta-Obligationen	4½	100,00G
Norddeutscher Lloyd	4½	103,50B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	102,90bzG
v. Tiele-Winkler	4½	105,40bzB
Zeitzer Eisengiesserei	4½	104,75G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	131,00B
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159,10G
Berliner Hyp.-Bank.	6	102,10G
do. do. Lit. B.	0	125,00bzG
Börsen-Handelsverein.	0	111,00bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,40G
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5½	117,75G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	102,80G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	129,25bzG
Dresdener Bankverein	5	102,75bzG
Essener Kredit	8	161,70bz
Gothaer Privatbank	6	124,75G
do. Grundkreditb.	7	143,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,40bz
Königsberg. Vereinsb.	6	114,40G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	130,00G
Magdeburger Privatb.	4	130,70bz
Nordd. Grund-Kredit.	5	101,40bz
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4½	113,90bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	136,90bz
Wilhelma, Mgd Allg. U.	21⅓	1780G

Leipziger Börse, 29 Juni

Zf		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	....	[illegible],90G	1	Mansf. Gew 1882		101,60G
3	do.	1000	88,90G	4	do. 1879		101,50G
3	do.	500	89,00bz	4	do. Em 1875		101,50G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,25G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,00G	3½	do. 1876 konv.		100,25G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,90G	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,75G
4½	Landrentenbr.	500	99,60G	3½	do. do.	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	219,50G
5	Böhm. Nordbahn	119,90B
$9^{10}/_{21}$	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
11¼	do. do. B.	254,00G
0 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8⅓	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	171,00bzG
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	150,25G
5	do. Bankverein	103,00G
6	Gothaer Privatb.	— —
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	136,00B
4½	do. Kred.- u. Sparb.	95,25G
6	Sächs. Bank	133,00bzG
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	98,00B
12	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	65,00G
5	do. do. 5% V.-A.	99,00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	79,25G
24	Gerner Jutesp. u. W.	290,00G
1	Germania (Schwalbe)	102,75G
13½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	390,00G
48	do. do. Pr.-A. I	825,00G
43½	do. do. do. II	735,00B
1	Hallesche Str.-B.	97,00G
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	77,00B
8	Körbisd. Zuckerfb.	122,00B
5⅓	Leipz. Baubank	107,00G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	129,00G
3½	do. elektr. Strassb.	102,25bzG
7	do. Gr. elektr. Strassb.	171,50G
10	do. Bierbr. Riebeck	222,25G
4	Lpz. Kammgarnsp.	150,50G
7½	do. Malzf. Schkeud.,	160,00G
0	do. Wollkämmerei	— —
40 M.	Mansfelder Kuxe	775,00G
10	Naumburger Braunk.	163,50B
0	Portl.-Cement Halle	65,00G
2⅓	Sächs. Kammg.	68,75B
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	104,00B
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	230,50G
15	Thür. Gasges. Spz.	270,00B
15	do. Stamm-Pr.	270,00B
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	149,00B
—	do. do. Oblig.	100,25G
10	Zuckerfabr. Glauzig	124,75B
23	Zuckerraff. Halle	172,00B

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	9 ,25bzG
3½	Böhm. Nordbahn	95,10G
4	do do. Gold	100,80G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,85bz
4	do. do.	100,85bz
5	do. Em. 1868/71/72	— —
2	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	71,10G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	99,25G
4	Kaschau-Oderberg	99,90G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040630019/fragment/page=0004